

Wo Sachsen am schönsten ist

Von der Musterkirche aus dem 19. Jahrhundert bis zum prunkvollen Marmor-Kanzelaltar aus der Zeit der Herzogin Christiane von Sachsen-Merseburg: In **HOHENRODA** treffen Mut zum Neubau und große Kunstgeschichte aufeinander.

HOHENRODA. Die Kirche Hohenroda ist eine der jüngsten im Pfarrbereich Schenkenberg – und „eine Kirche, wie sie uns im Kreis nicht so oft begegnet“, wie Pfarrer Matthias Taatz sagt. Der Grund: Das Gotteshaus wurde 1860 komplett neu gebaut. Der Verfall der alten Kirche war nicht mehr aufzuhalten, und so entschloss sich die Gemeinde zu einem mutigen Schritt – einer völlig neuen Kirche. Möglich wurde das durch wohlhabende Bürger im Ort und durch den preußischen Staat, der damals den Kirchenbau massiv förderte.

EINE KIRCHE AUS DEM MUSTERBUCH

Die Hohenrodaer standen vor der Frage, wie ihre neue Kirche aussehen sollte. Um Kosten zu sparen, verzichteten sie auf einen Architekten und griffen auf ein sogenanntes „Musterbuch für Kirchen“ zurück – gewissermaßen einen Katalog, aus dem man sich Bauteile und Ausstattung zusammenstellen konnte. Die Gemeinde ging mit viel Sinn und Verstand ans Werk und begann mit dem Turm, den sie mit vier Fialen, also kleinen Ziertürmchen an den Ecken, krönte. Sie sollten das Gebäude optisch überhöhen und verliehen ihm einen fast burgartigen Charakter.

EIN RAUM ZUM INNEHALTEN

In den 1960er-Jahren setzte ein Unwetter der Kirche schwer zu.

Jüngste Kirche im Pfarrbereich: Die Hohenrodaer Backsteinkirche von 1861 mit ihrem hohen Turm und den roten Ziegeldächern entstand mutig neu – nach einem Musterbuch für Kirchen.
Fotos: Nannette Hoffmann

Das Dach wurde stark beschädigt, die Balken, die Decke, zwei Etagen im Turm sowie das Gestühl im Kirchenschiff waren vom Hausschwamm befallen. Geld für eine originalgetreue Wiederherstellung war knapp. So entschied man, die Mauern des mittleren Kirchenschiffs um etwa 1,80 Meter zu kürzen und ein einheitliches Dach über alle drei Schiffe zu legen. Dabei verschwanden auch die Fialen am Turm.

Der Wirkung des Raumes tat das keinen Abbruch: Noch heute öffnet sich im Inneren eine weite, hallenartige Kirche, die dennoch eine anheimelnde Atmosphäre ausstrahlt – „Ein Raum, der zum

Innehalten, Gedenken und Beten einlädt. Er ist einfach schön“, sagt Pfarrer Taatz.

STÜCKE ZUM ERINNERN

Beim Innenraum griff die Gemeinde ebenfalls teilweise auf das Musterbuch zurück. Auch der Taufstein stammt aus dieser Vorlage. Zugleich übernahm Hohenroda wichtige Stücke aus der alten Kirche, etwa das Lesepult und vermutlich auch die Geißler-Orgel, deren Restaurierung noch aussteht.

Das wertvollste Stück aber bewahrten die Hohenrodaer ganz bewusst: den Altar, der heute

unter einem blauen Sternenhimmel über dem Chorraum seine ganze Pracht entfaltet. „Dafür müssen wir den Hohenrodaern sehr dankbar sein, dass sie dieses Schmuckstück für die Nachwelt erhalten haben“, sagt Pfarrer Taatz.

EIN MARMOR-KANZELALTAR AUF REISEN

Es handelt sich um einen prunkvollen Kanzelaltar aus weißem und schwarzem Alabastermarmor mit zahlreichen Figuren. Nach Einschätzung des Landesdenkmalamts gehört er „zu den schönsten Steinaltären in Sach-

sen“. Taatz geht noch weiter: „Wenn man in Hohenroda ist, dann ist man da, wo Sachsen am schönsten ist.“ Der Marmor stammt nicht wie sonst oft aus Italien, sondern aus dem Kyffhäuser.

In Auftrag gegeben wurde der Altar von Herzogin Christiane von Sachsen-Merseburg kurz nach dem Tod ihres Ehemanns 1691 für die Schlosskapelle in Delitzsch. Gestaltet hat ihn der Bildhauer Hoppenhaupt, ein bedeutender Künstler seiner Zeit. Später gelangte das Werk auf den Schlossboden, wo es die Hohenrodaer 1787 erwarben – da war der Altar bereits rund

In den Sommermonaten wird es in unseren Kirchen nie wirklich still – im Gegenteil: Gerade dann haben die kleinen Gotteshäuser in unseren Dörfern viel zu erzählen. Mit einer neuen Serie im Sachsen Sonntag wollen wir genau hinschauen: in die verborgenen Winkel, auf besondere Details und zu den Menschen, die diese Orte lebendig halten. Den Anfang macht der Pfarrbereich Schenkenberg mit Pfarrer Matthias Taatz, der gleich 16 Kirchen unter seinen Fittichen hat – jede mit eigener Geschichte, eigener Stimmung, eigenem Schatz. **Heute: die Kirche Hohenroda.**

Relieffiguren dargestellt. „Bis ins Kleinste ist die Szene ausgearbeitet. Jede Falte, jede Locke, jeder Zeh ist ein Detail zu sehen“, berichtet Taatz begeistert.

GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG – UND EIN LICHTSTRAHL

Die Kanzel selbst ist von Früchten und Blumengehängen umgeben. Zu ihrer linken Seite steht eine allegorische Figur mit einem Anker in der Hand – sie symbolisiert die Hoffnung. Rechts hält eine Figur einen Kelch – sie steht für den Glauben. „Glaube, Liebe, Hoffnung – diese drei göttlichen Tugenden werden in diesem Altar abgebildet“, erklärt der Pfarrer.

Doch die Liebe ist auf den ersten Blick nicht zu sehen: Sie versteckt sich in der kleinen Taube auf der Hand der linken Figur. Sie steht für die Liebe Christi zu seiner Kirche und zugleich für die Liebe der Herzogin zu ihrem verstorbenen Mann.

Ganz oben, über der Kanzel, erhebt sich eine dritte Figur. In der einen Hand hält sie die Zehn Gebote, in der anderen das Evangelium. „Sie stellt Sophia, die Weisheit, dar – als Verbindung von Gesetz und Glauben.“

Dank zahlreicher Spenden und Fördermittel konnte der Altar im vergangenen Jahr behutsam restauriert werden. „Wir haben eine Bestandrestaurierung vorgenommen“, sagt Taatz. Das historische Erscheinungsbild blieb unangetastet, der Altar wurde gereinigt und gesichert. Dabei stießen die Restauratoren auf ein kleines Loch unterhalb der Kanzel – nur auf einer Seite. „Das ist eine typische barocke Spielerei“, erklärt der Pfarrer. Richtet man den Lichtstrahl einer Taschenlampe auf das Loch, wird das Licht auf das Abendmahl zurückgeworfen, genau auf den Teller mit dem Lamm – ein Bild für das „Lamm Gottes, das die Sünden der Welt trägt“.

Für Pfarrer Taatz hängt sich an diesen Altar eine ganze Szenerie: „Ich stelle mir Herzogin Christiane von Sachsen-Merseburg vor, wie sie als trauernde Witwe vor diesem Altar still betet.“ Und auch heute noch lädt das Kunstwerk genau dazu ein – zum Nachdenken, zum stillen Gebet und dazu, die eigene Geschichte im Licht von Glaube, Liebe und Hoffnung zu bedenken.

NANNETTE HOFFMANN



Prunkvoller Kanzelaltar aus weißem und schwarzem Marmor unter blauem Sternenhimmel: Das Werk des Bildhauers Hoppenhaupt kam 1787 aus der Delitzscher Schlosskapelle nach Hohenroda.



Detail im Sockel des Kanzelaltars: In feinen Relieffiguren ist das Abendmahl dargestellt – jede Falte, jede Locke und jeder Zeh wurden von Bildhauer Hoppenhaupt bis ins Kleinste ausgearbeitet.



Bei der Sanierung der Kirche wurden alte Bibelverse wieder freigelegt – wie hier der Spruch ‚Lasset die Kindlein zu mir kommen‘ aus Markus 10,14 über einem Durchgang.

Aus Möbelhaus Rossberg wird Küchen Rossberg. Ein neuer Name. Ein neuer Showroom. Die gleiche Leidenschaft für perfekte Küchen.

– Anzeige –

Wurzen. Mit einem neuen Namen und einem modernisierten Konzept startet Küchen Rossberg in die Zukunft. Aus dem bekannten Möbelhaus Rossberg wird ein spezialisiertes Küchenstudio, das sich vollständig auf individuelle Küchenplanung, hochwertige Lösungen und persönliche Beratung konzentriert. Im neu gestalteten Showroom erwarten Besucher vielfältige Küchenwelten, aktuelle Designrends und durchdachte Planungsideen. Die Planung Ihrer Traumküchen übernehmen David Rossberg und Mandy Lewna. Von der kompakten Stadtwohnung bis zur großzügigen

Familienküche werden zahlreiche Möglichkeiten anschaulich präsentiert.

Persönliche Beratung im Mittelpunkt

Der Kunde steht künftig noch stärker im Fokus. Um jedem Interessenten die volle Aufmerksamkeit widmen zu können, erfolgen Beratungsgespräche ab sofort ausschließlich nach vorheriger Terminvereinbarung. So bleibt ausreichend Zeit, Wünsche, Anforderungen, technische Details und gestalterische Vorstellungen in Ruhe zu be-

sprechen. Dabei begleitet Küchen Rossberg seine Kunden Schritt für Schritt – von der ersten Idee über

die detaillierte Planung bis hin zur finalen Umsetzung. Auch praktische Aspekte wie Ergonomie und optimale Raumnutzung fließen in die Beratung mit ein. Statt spontaner Besuche setzt Küchen Rossberg auf individuell abgestimmte Beratungstermine in ruhiger Atmosphäre – persönlich und ohne Zeitdruck.



Jetzt Neueröffnungsvorteile sichern

Zur Neueröffnung hält Küchen Rossberg besonders attraktive Angebote für Sie bereit. Profitieren Sie jetzt von 50% Rabatt auf alle frei geplanten Küchen sowie einer 0%

Finanzierung mit einer Laufzeit von 12 Monaten. Schnell sein lohnt sich. Für die ersten zehn verkauften Küchen gibt es eine 10-Jahres-Garantie auf alles komplett kostenlos dazu. Der ideale Zeitpunkt also, den neuen Showroom kennenzulernen und sich unverbindlich beraten zu

lassen. Küchen Rossberg verbindet Erfahrung, Know-how und Liebe zum Detail zu individuellen Küchenlösungen. Interessierte können ihren persönlichen Beratungstermin flexibel vereinbaren und den neuen Showroom in entspannter Atmosphäre erleben.

Wunschtermin sichern: www.moebelhaus-rossberg.de



... die beste Wahl im Müldental!

kueche@moebelhaus-rossberg.de oder ☎ 03425-923210

Möbelhaus Roßberg Handels-GmbH
Gewerbegebiet Nord
Schiemannstraße 4
04808 Wurzen
Tel. 0 34 25/92 32 07